



Neues Erleben unserer internationalen Chorverbindungen

Am 18.06.2011 freuten wir uns auf ein Wiedersehen mit dem

KLG. MARIENGESANGVEREIN

EUPEN

<http://de.wikipedia.org/wiki/Eupen>)

<http://www.marienchoreupen.be/>

Dieser Männergesangsverein aus dem deutschsprachigen Teil Belgiens, 1905 gegründet, der auch schon als Konzertgast erfolgreich bei uns weilte, hatte zu einem Chortreffen, bei dem auch der MGV Linden-Neusen als auch die Liedertafel Aachen teilnahmen, eingeladen.

Die Wartenden

und

der/die Busfahrer/in



Gerne sind wir dieser Einladung gefolgt. Mit 2 Bussen begaben wir uns um 13:00Uhr auf die Reise.



Am „Rotenbergplatz“ stiegen wir aus und verteilten uns auf die verschiedenen Gruppen.

Die Herren aus Belgien hatten sich alle erdenkliche Mühe gegeben um für uns alle einen unterhaltsamen Nachmittag zu kreieren. Das ging von einer geführten Besichtigung der Stadt über eine Stadtführung incl. **Parlamentsbesichtigung** bis zum Besichtigen des **Rundfunks**. Wer das nicht in Anspruch nehmen wollte, begab sich auf eigene Faust in die Stadt und erkundete die Umgebung.



Hier die „Parlamentsgruppe“

Die Gruppe “Parlamentsbesichtigung” traf sich Ecke Rotenbergplatz/Hufengasse. Vorbei am St. Nikolaus-Hospital ging es Richtung Markplatz.



Das Klostergebäude der Elisabetherinnen lag zu unserer rechten Seite, das Haus des „Grenzecho“ der Deutschsprachigen Zeitung in Eupen, links, die Bautätigkeit des Architekten **Jakob Couven**



*(**Jakob Couven** (* [13. Oktober 1735](#) in [Aachen](#); † [9. Oktober 1812](#) ebenda) war ein [Aachener Baumeister](#) des Barocks. Als Sohn des Barockbaumeisters [Johann Josef Couven](#) setzte er das Werk seines Vaters nach dessen Tod fort. Jakob Couven wurde spätestens 1760 als Sekretär der Stadt Aachen angestellt und Donnerstag, den 30. August 1771 zum Ratssekretär ernannt. Seine Protokolle und Zeichnungen unterschrieb er immer mit Secretarius nicht als Stadtarchitekt. Als Sekretär stand er auch im Dienst der Republik
1792 war er als [Weinhändler](#) tätig.)Wikipedia*

.....in Eupen wurde uns vor Augen geführt. Die Bauweise der damaligen Zeit, vorne Wohnhaus mit einem Hinterhof, in diesem befand sich der Schererwinkel, (Weben/Färben/Stoffbranche) d.h. der Arbeitsplatz/Halle oder Werkstatt mit der Ein- und Ausfahrt zur Straße.



Die imposante Nikolauskirche war der nächste Besichtigungspunkt. Die von Mefferdatis entworfene Kirche ist nur noch in seinem Eingangsbereich (Portal) und an dem Mittelfenster so wie er es entworfen hat.

Blick in die
Klostergasse



Die Kirche ist der Blickfang in der Stadt.



Die 3-schiffige Kirche hat kein Querschiff oder einen Chorgang.



Die im Barockstil gehaltene Kirche erhielt 1866 aus dem Inventar der **Minoriten-Kirche in Köln** erworben, alle etwa 1,80m hoch, hölzernen Apostelfiguren.

Sie sind Arbeiten des **KÖLNER BILDHAUERS JEREMIAS GEISSELBRUNN** (1595-1660).

Sie entstanden etwa 1640.



Der kostbare
Altar wurde
1740-1744,
nach den
Plänen von
Josef Couven,
vom Lüttischen
Bildhauer
Jakob Hainaux
errichtet.

Besondere Beachtung verdienen auch die beiden Nebenaltäre (ca. 1770)



ebenso wie die 1730 hergestellte Kanzel.



Leider spielte das Wetter nicht ganz mit. Einige Regenschauer zwangen zu gelegentlichem Unterstellen oder auch zu einer kleinen Kaffee-(Fritten)pause.



In manchem dieser „Schererwinkel“ hat man moderne und architektonisch reizvolle Erneuerungen vorgenommen.





Die Begegnung der „Parlamentsgruppe“ und der „Stadt-Rundgangsgruppe“



Auch Werke des bekannten Künstlers Peter Hodiament kann man sehen.

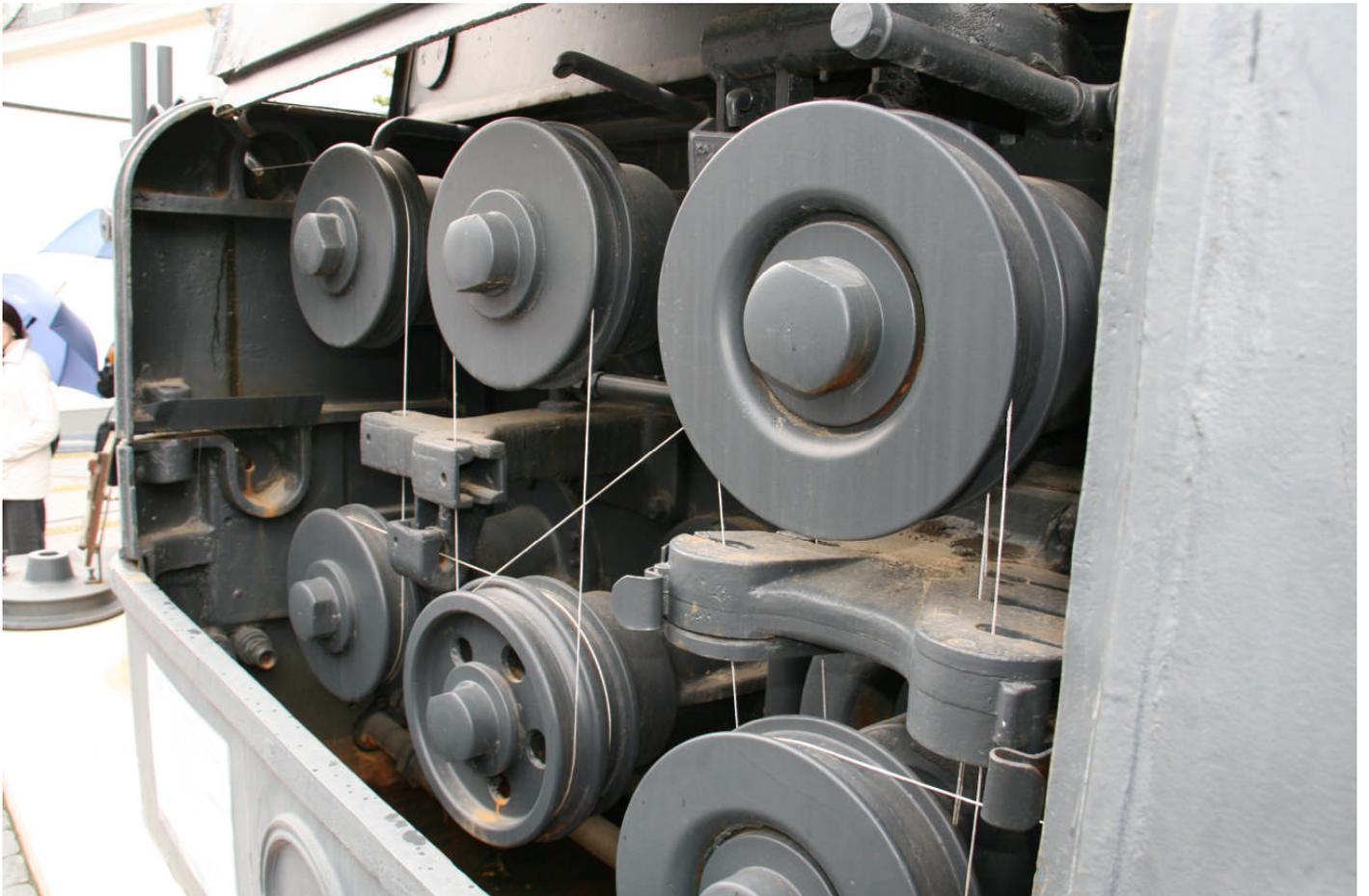
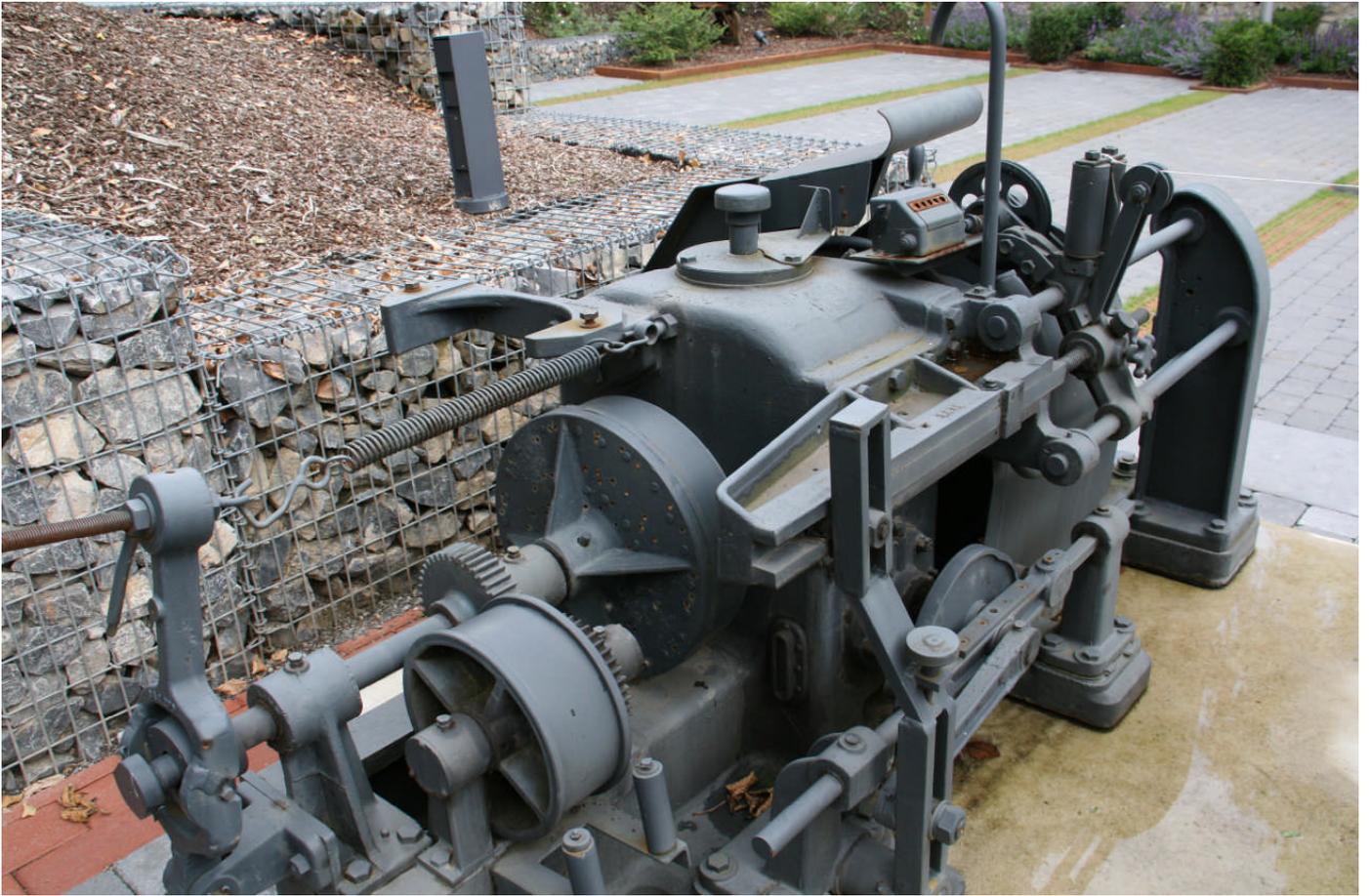


Hinter den Kirmeswagen der Nikolauskirmes sahen wir den Brunnen von **Hodiamont** zum Thema „**Frieden**“ und den Gedenkstein zur „**Befreiung**“ von den deutschen Besatzungstruppen durch amerikanische Einheiten.



Am sich zurzeit in der Renovierung befindlichen Museum vorbei, in dem hinteren Teil des Geländes, konnten wir die von der Kabelfabrik Eupen zur Verfügung gestellten Kabelzieh-Maschinen besichtigen.



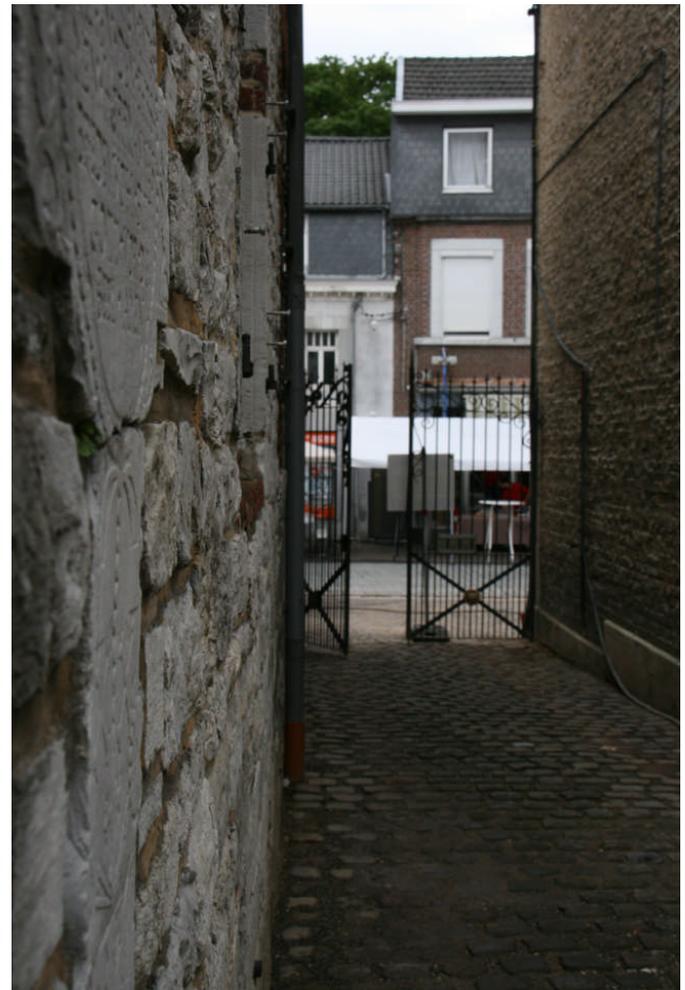




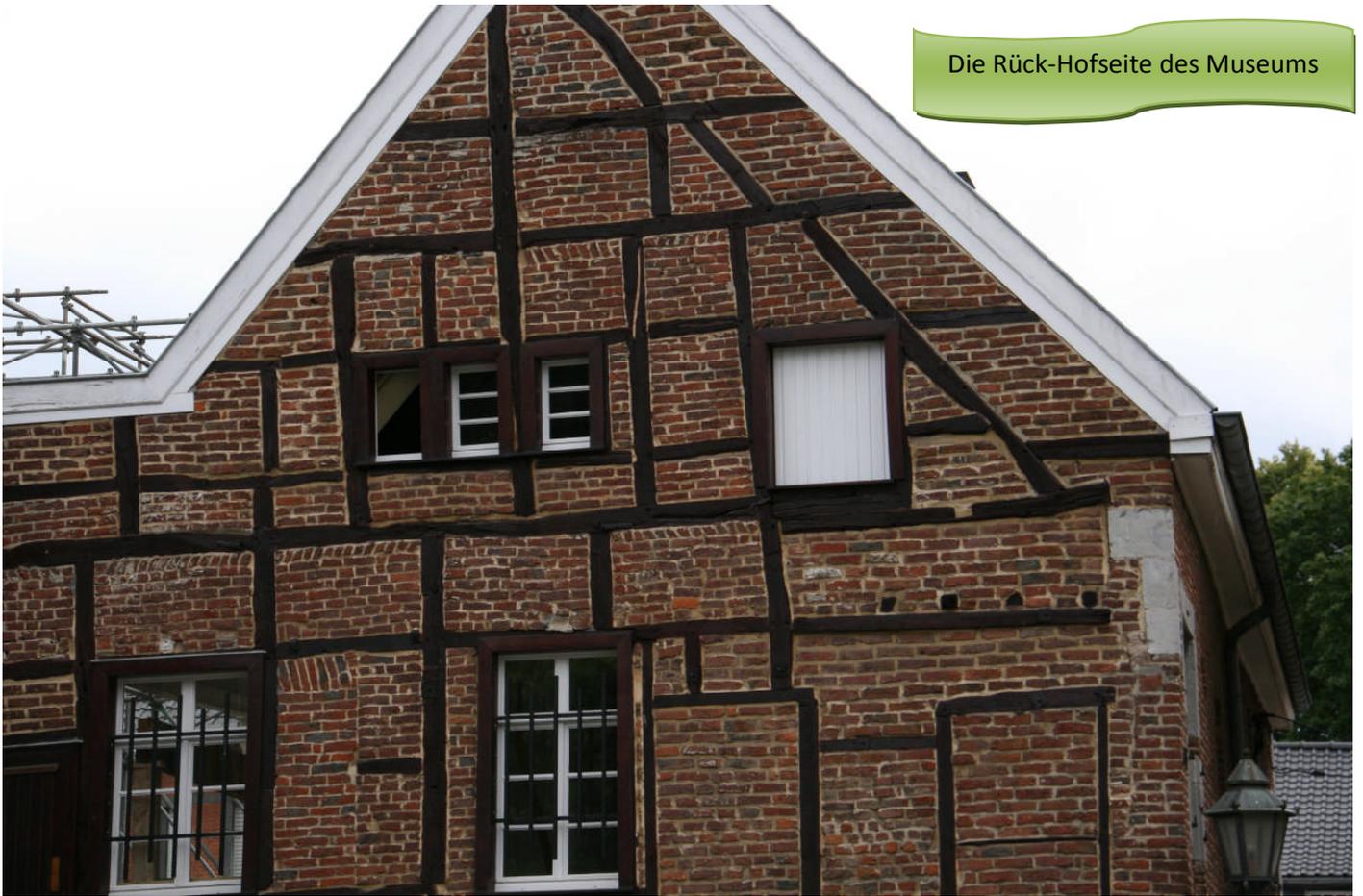
Der Ein- und Ausblick

Das Stadt-Museum wird z.Zt. renoviert.

Nur der Hof und der Färbergarten laden zum Schauen ein.



Die Rück-Hofseite des Museums



Zum Färbergarten



Wasserpumpe und Mörser mit Stößel



Der Färbegarten des Stadtmuseums

Der Färbegarten des Eupener Stadtmuseums zeigt einige Pflanzen, die in der Färberei eine wichtige Rolle spielen. Das sind Pflanzen, die man einfach am Wegesrand finden kann: Rainfarn, Doht, Schöllkraut, Färbeginster ... Da gibt es aber auch Pflanzen die kultiviert wurden: Krapp, Waid, Wau ...

Schließlich gibt es exotische Pflanzen wie Sandelholz und Indigo (Indien, Ostasien, später auch USA). Im runden Mittelfeld des Garten befinden sich Färbeginster und ein noch kleiner Indigostrauch, der sich aber zu einem herrlichen Strauch entwickeln wird. Um dieses Mittelfeld herum sind die Pflanzen entsprechend ihrer Nutzung für die verschiedenen Farben angeordnet. Manche können in Rezepten von mehreren Farben gebraucht werden.

Von den Pflanzen wurden immer nur bestimmte Teile benutzt. Das konnten Blüte, Blätter, Stängel, Wurzel, Rhizom oder Früchte sein. Meistens wurde diese Teile weiter verarbeitet zu Extrakten oder Pulvern. Manche wurden auch lediglich getrocknet und zerkleinert, wie z.B. das Rhizom des Krapps.

Mit dem Färbegarten dokumentiert das Stadtmuseum einen wichtigen Aspekt der Eupener Tuchmanufaktur.



Cochenillen, Schildläuse



Blüte einer Indigopflanze (*Indigofera tinctoria*)



Färber-Wau (*Feseda luteola*)



Färberkrapp (*Rubia tinctorum*)

Die Weberkarden

Aus dem Büchlein „Die feine Tuchmanufaktur zu Eupen“ (Gotha, 1796): „Die Rauh- oder Wolf-Karden sind die bekanntesten Köpfe der Karden-Pflanzen. Die man in Eupen brauchte, werden in Brabant auf den besten Aekern mit vielen Fleiß erzeugt“.

In den Ortschaften Soiron und Oise bei Verviers wurden Karden angebaut. In Soiron befindet sich heute noch ein Trockenboden für Karden.

Die Karte darf nicht mit Dornen versehen werden. Es handelt sich um eine ganz andere Pflanzengattung. Der Name Weberkarden leitet sich davon ab, dass die dornenbüchigen, aber elastischen Spitzen des getrockneten, der Fruchtstängel sehr geeignet sind, um die Oberfläche von Wolleweben aufzurauen, ohne sie zu zerreißen. Es durchbohrt und in einer Achse rotierend nebene- und hintereinander auf einem Gerät montiert, das über den Wollstoff geführt wird. Nach erigem Gebrauch sind die Spitzen abgenutzt und die Fruchtstängel müssen ersetzt werden. Aufgrund dieser Verwendung war die sogenannte Distelkarden das Innungszeichen der Tuchmacher. Heute findet diese aufwändige Methode nur noch bei der Herstellung von hochwertigen Wollstoffen, u.a. Filz für Billardsche, Verwendung.“ (www.wikipedia.com)



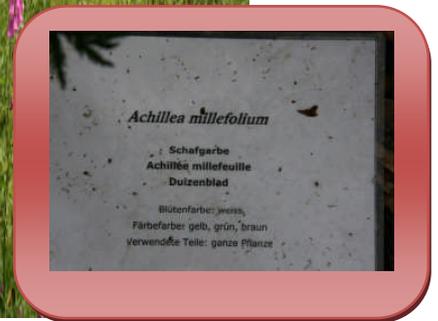




Distel
„Die feine Tuchmanufaktur zu Eupen“
Karden
„Weberkarden“

Bergan gehend sahen wir Pflanzen die zur Färbung von Stoffen in der Hochzeit der Eupener Stoffindustrie genutzt wurden.

Das weiche Wasser war ein weiteres, willkommenes, Hilfsmittel

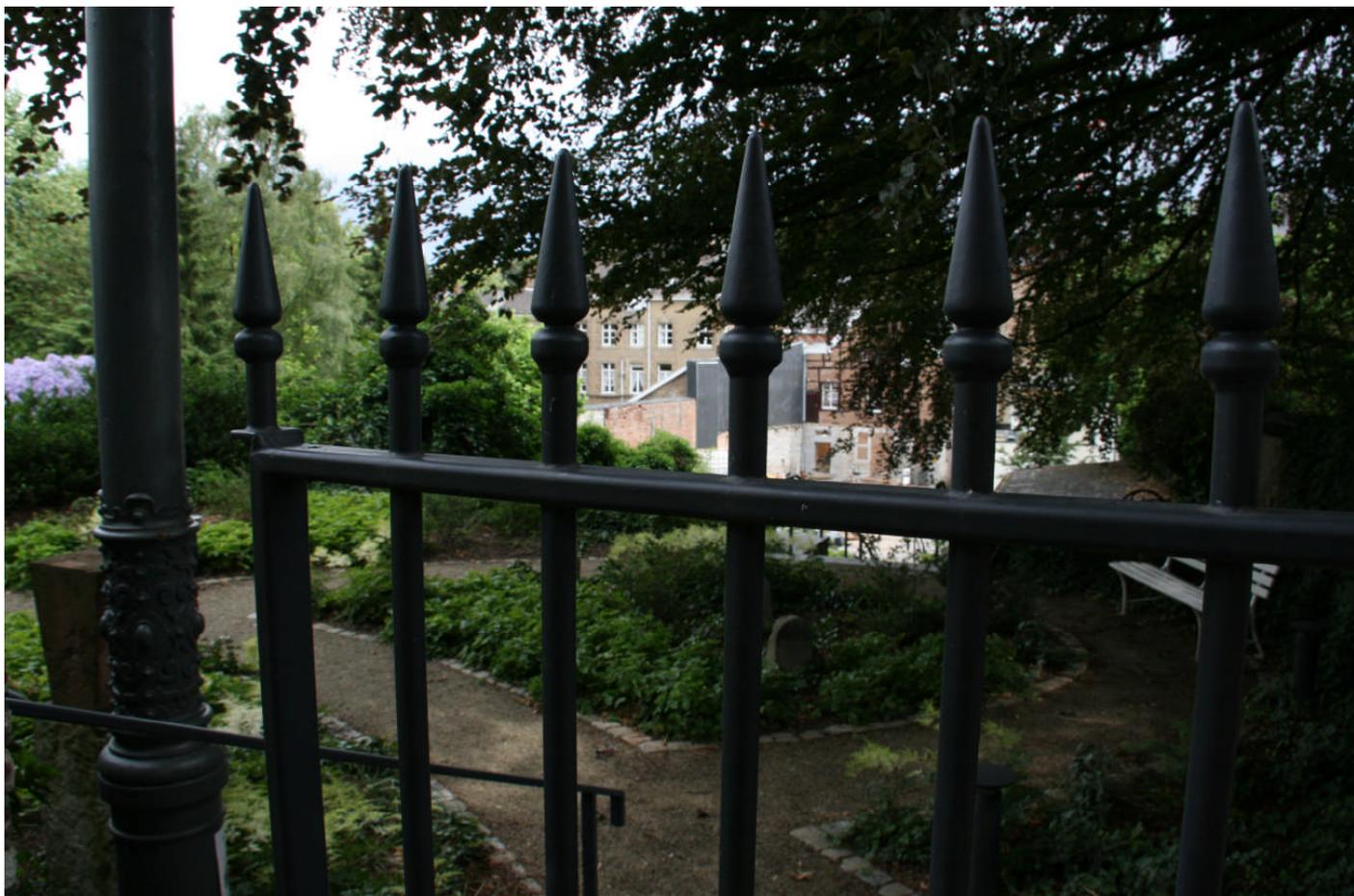


Auch Relikte aus der Umgebung haben ihren Platz gefunden









Linker Hand ging es einige Stufen hinab und in den Hof des Hauses der
„Exekutive der Deutschsprachigen Gemeinschaft“





Es bot sich ein toller Anblick auf die Bäume und die noch zu renovierenden Häuser.

Da lacht das Herz des Fotografen.



Wir erreichten wieder die Gospertstr. und schlugen den Weg zum Parlament, am „Kaperberg 8“, ein.....

Unterwegs gab es noch Begegnungen der „Dritten Art“

Die Seele unseres Chores, Chordirektor Ando Gouders war, mit dem PKW kommend, eingetroffen.



Aber auch die „Führerlosen“ begegneten uns auf unserem Rundgang.

Sogar die Kirmes hatte mittlerweile ihre Geschäfte geöffnet.





.....dort wurden wir vom Parlamentspräsidenten zu einem kleinen Exkurs über die Bedeutung und Zukunft des Landes und Europas erwartet. Ein kleiner Umtrunk gab dem ganzen eine gewisse Feierlichkeit.



Gemeinsam sang man das Lied „Das Morgenrot“

Ando Gouders Stimme an und Dirigierte (auch die Politik?)



Danach begaben wir uns auf den Weg in die St. Nikolauskirche. Dort gestalteten wir, gemeinsam mit dem Chor aus Linden-Neusen, die Messe.

Im Probenraum der Kirche wurden Namensschildchen verteilt. Deswegen konnte an diesem Abend keiner die Zeche prellen. ;-)





Wir sangen, am Altar stehend, unter der Leitung unseres
Dirigenten **Ando Gouders**:

Domine, salvam vac von Giesen

Kol slawen nas von Bortnianskij,

Vater Unser Haller

Frieden von Fischer

Abendfrieden von Schubert



Linden-Neusen, von der Orgelbühne singend, stimmten an unter der Leitung von Heinz Dickmeis den

Ambrosianischer Lobgesang

Santa Maria

Alta Trinitata

Orgel-Improvisation gespielt von Heinz Dickmeis



Das war sozusagen der Pflichtteil des Programms. Mit den Bussen fahren wir dann zur Wesertalsperre um dort den „**Weltlichen**“ Teil des Abends zu erleben.



In einer herzlichen Ansprache, gehalten von Axel Falkenberg, wurden wir willkommen geheißen

und der **Königl. Marienchor Eupen** sang, *hervorragend* eingestellt von seinem Dirigenten **Heinz Piront**.



E_s

ist ein Vergnügen die jungen, frischen und geschulten Stimmen homogen im Klang mit den älteren Stimmen, zu hören.



Sie sangen:

Männer mag man eben
Solist Andreas Schmitz

von Hans Unterweger

Frauen sind anders

von Hans Unterweger

Es war ein Mädchen und ein Matrose

von Severin Geissler

Shosholoza
Solist Lothar Kirch

Südafrikanischen Volkslied
Satz von Satz Jeffery L. Ames

Wir, der **Liederkranz Würselen**,



Auch
der Liederkranz
wusste mit
seinem Vortrag
zu überzeugen.
Chordirektor
Ando Gouders
hatte mit seinem
exzellenten
Dirigat wieder alle
Sänger im „Griff“.

Das Ergebnis war
ein hörenswerter
Vortrag von Solist
und Chor.



erweiterten den bunten Reigen, nach Gruß – und Dankesworten unseres Vorsitzenden **Jürgen Stockem**, mit dem Vortrag von 3 Liedern:

Zu Lauterbach

von Heinrichs

Wohl auf in Gottes...

von Rische

12 Räuber

bearb. von Ando Gouders

Bass-Solo von Karl-Heinz Kuck

Der **MGV Linden-Neusen**,



verstärkt durch Sänger des **MGV Alsdorf**, ltg. **Heinz Dickmeis**, bedankte sich durch seinen Vorsitzenden, **August Rößner**, für die Einladung und sang:

Die Rose

von McBroom

Der Spielmann

von Krämer

Einkehr

August Rößner lobte, in seine Dankesrede eingeflochten, die Organisation, die Klangfarbe und Vortragskunst des Königl. Marienchores Eupen. Auch er freute sich schon heute auf ein weiteres gemeinsames Treffen.

Das romantische und zu Herzen gehende Lied „die Rose“ ebenso wie der besungene Spielmann als auch „Einkehr“ begeisterten das Publikum.



Vorträge der lustigen Art, hier **Helmut Brüll**, wurden gehalten und sorgten für eine heitere Stimmung.

Für das leibliche Wohl hatten die Sangesfreunde aus Eupen bestens gesorgt. Riesige Teller gefüllt mit kräftig belegten Brötchen machten dem inzwischen vorhandenen Hunger den Garaus.



Hier der Rest



Ein frisch gezapftes Bier und alle andere Arten von Getränken spülten die Kehle frei, so das bei dem abschließenden Singen, ohne sich formiert aufzustellen, jeweils unter der Leitung eines anderen Dirigenten, die Stimme klar erschallen konnte.

Für den **Liederkranz** dirigierte unser **Vize-Dirigent Karl-Heinz Kuck**.
Ando Gouders hatte sich, infolge einer weiteren Verpflichtung an diesem Abend,
schon noch unserem ersten Singen an der Talsperre verabschieden müssen.

So endete ein vergnügliches Treffen von Menschen, mit
dem gemeinsamen Hobby Singen, zwar in der gleichen
Sprache sprechend, aber in verschiedenen Ländern und
Regionen beheimatet, in dem Gefühl der
Zusammengehörigkeit im Gesang.

Wir hören euch wieder bei der Chorbienale am
02.07.2011, in der Aula Carolina, bei eurem Auftritt.

Dank und Lob den

Eupener Sangesfreunden.

Das war ein prächtiger und gewaltiger Baustein
im, noch Erweiterungsbefähigen, Haus des
gemeinsamen Denkens,

Fühlens

und Handelns.